

### Zur Bedeutung des Tourismus in Berlin

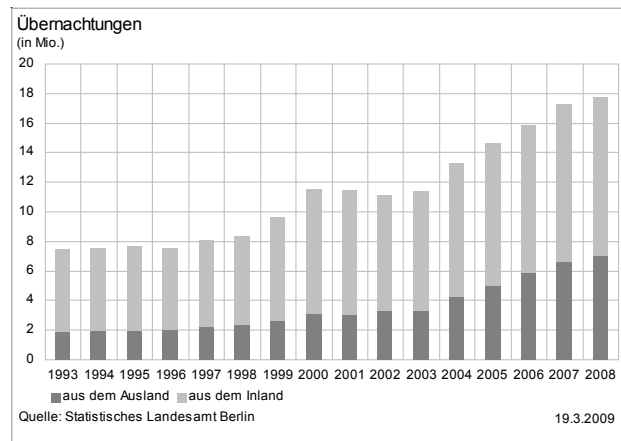
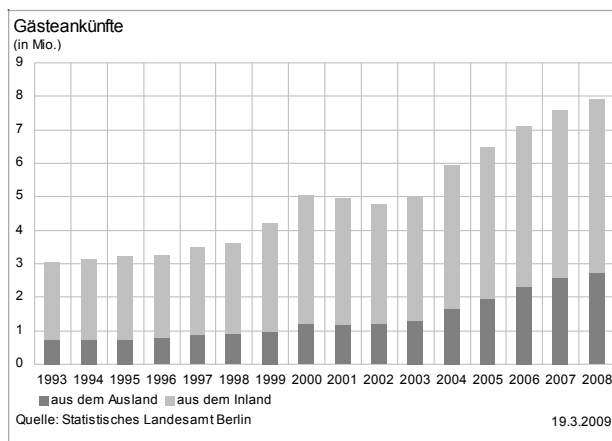
Der Tourismus hat sich in der deutschen Hauptstadt mittlerweile zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt, der auf nahezu alle Branchen ausstrahlt. Mehr als 48.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte allein im Wirtschaftsbereich Gastgewerbe im Jahr 2008, der den engen Kernbereich Beherbergungs- und Gastronomiewesen abbildet, unterstreichen die Bedeutung für den Berliner Arbeitsmarkt. Im Vergleich der Großstädte liegt Berlin bei der Beschäftigung im Gastgewerbe auf dem ersten Rang, weit vor München (26.650), Hamburg (25.900), Frankfurt am Main (19.100) und Köln (15.300).

Hinzu kommt, dass die Berlin-Touristen nicht nur für Beschäftigung in der klassischen Tourismusbranche sorgen, dem Hotel- und Gaststättengewerbe, sondern zum Beispiel auch im Einzelhandel, im Personenverkehr, in den öffentlichen und privaten Kultureinrichtungen, beim Kfz-Handwerk, den Tankstellen und in vielen anderen Branchen. Über die Zahl der durch den Tourismus geschaffenen Arbeitsplätze in diesen vor- bzw. nachgelagerten Zweigen gibt es allerdings keine hinreichenden Indikatoren, denn die Informationsbasis über das Nachfrageverhalten der Reisenden ist höchst unvollkommen. Auch werden in der amtlichen Statistik keine erschöpfenden Aussagen zum tatsächlichen Übernachtungsaufkommen gemacht, da lediglich Beherbergungsbetriebe einbezogen werden, die mehr als acht Gäste unterbringen können. Touristen treten außerdem nicht nur als Hotelgäste in Erscheinung, sondern auch als Tagestouristen und Tagesgeschäftsreisende, die sich ebenfalls in keiner amtlichen Statistik widerspiegeln.

### Tourismus in Berlin im Zeitraum 1993 bis 2008

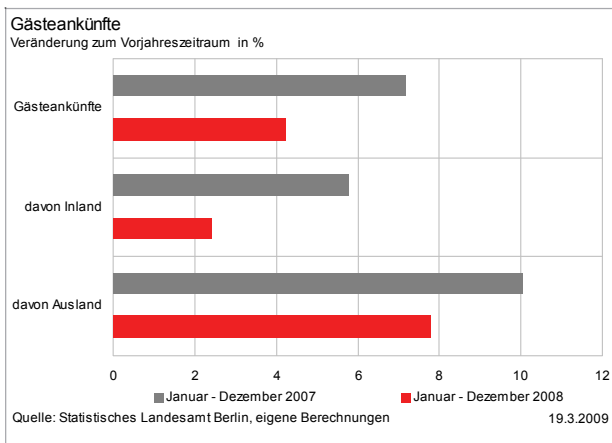
Seit der Maueröffnung vor zwanzig Jahren zeigt sich, dass im Gleichschritt zur wachsenden Bedeutung Berlins als Dienstleistungsstandort, die Zahl der Touristen (gezählt werden die von der amtlichen Beherbergungsstatistik erfassten Übernachtungsgäste) in leicht wellenförmigen Bewegungen stark gestiegen ist. Eine Steigerung, die nur durch Konjunkturflauten und das gestiegene Sicherheitsbedürfnis nach den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001 unterbrochen wurde.

So mussten zum Beispiel Rückgänge der Übernachtungszahlen im Zuge des konjunkturellen Abwärtstrends im Jahr 1996 (-2,1%) verkraftet werden – eine deutliche Erholung stellte sich aber bereits 1997 (+7,5%) wieder ein. Zwischen 1997 und 2000 konnte ein kontinuierlicher Anstieg der Übernachtungsgäste mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 10,5% pro Jahr registriert werden. Mit 11,5 Mio. Übernachtungen und 5,1 Mio. Besuchern wurde 2000 ein vorläufiger Spitzenwert in Berlin gemessen, der in den Folgejahren 2001 bis 2003 nicht mehr erreicht werden konnte. Erst 2004 wurde mit 5,9 Mio. Gästen und 13,3 Mio. Übernachtungen das Rekordergebnis des Jahres 2000 übertroffen. Ausschlaggebend für die Rückgänge in den Jahren 2001 (Gäste: -1,5%; Übernachtungen: -0,6%) und 2002 (Gäste: -3,7%; Übernachtungen: -2,9%) waren die Terroranschläge des 11. Septembers 2001. Hinzu kam der im Zuge der Konjunkturflaute gestiegene Kostendruck der Unternehmen, die teilweise mit Einsparungen bei den Geschäftsreisen reagiert haben. Insgesamt hat sich aber sowohl die Zahl der Gäste (+160,1%) als auch die der Übernachtungen (+138,4%) im Zeitraum 1993 bis 2008 mehr als verdoppelt.

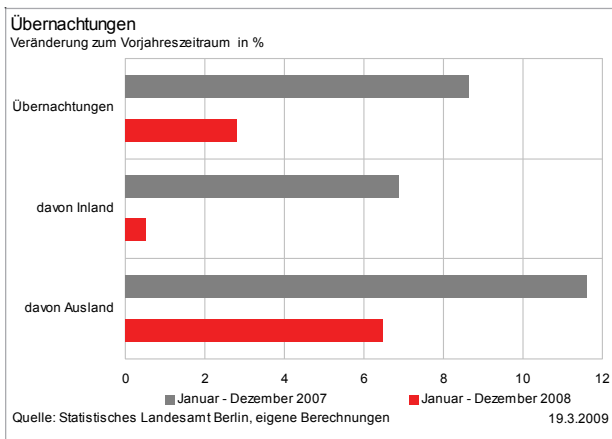


**Berlintourismus auf Expansionskurs: 17,8 Mio. Übernachtungen 2008**

Vor allen in den vergangenen fünf Jahren hat der Städtetourismus in Berlin für enorme Zuwachsraten sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen in Berliner Beherbergungsbetrieben gesorgt. Auch 2008 ging es trotz Finanzmarktkrise weiter steil aufwärts im Berlintonismus. Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr 7,91 Mio. (+4,2%) Menschen die Hauptstadt, wobei 2,75 Mio. Gäste aus dem Ausland kamen. Das waren 7,8% mehr Auslandsgäste als vor einem Jahr.



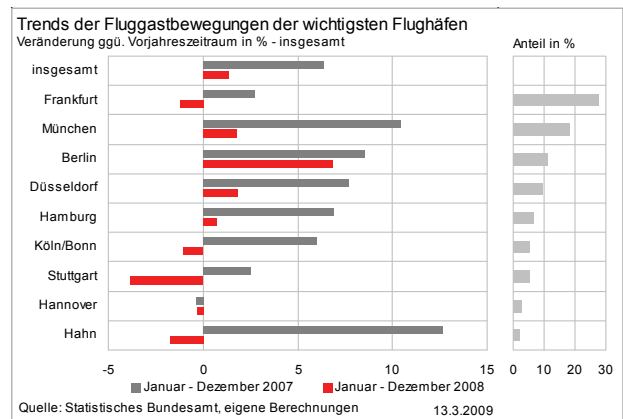
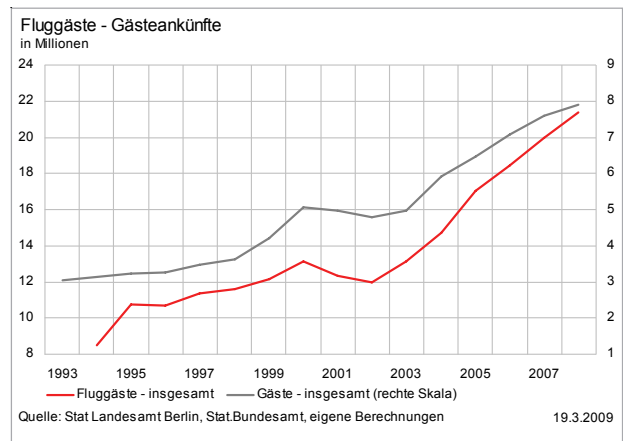
Die Zahl der gesamten Übernachtungen stieg um 2,8% auf 17,8 Mio. Die Aufenthaltsdauer der Gäste von durchschnittlich 2,3 Tagen blieb unverändert. Damit wurde 2008 zum fünften Mal hintereinander ein neuer Rekord aufgestellt. Keine andere deutsche Stadt kann mit diesen Ergebnissen mithalten. Vor 10 Jahren waren es mit 3,6 Mio. Besuchern und 8,4 Mio. Übernachtungen nicht einmal halb so viele. Berlin konnte seine Spitzenstellung als wichtigstes touristisches Ziel unter den deutschen Städten vor München, Hamburg, Frankfurt am Main und Köln in den letzten Jahren weiter deutlich ausbauen.



Die relativ lange Verweildauer der Gäste (2,3 Tage pro Gast; zum Vergleich Frankfurt am Main. 1,7 Tage), aber auch die Internationalität ihrer Herkunft – nahezu 35% der Besucher kam nicht aus Deutschland – geben einen Hinweis darauf, dass der Tourismus in Berlin zu einem großen Teil privat motiviert ist. Aber auch der Geschäftstourismus, vor allem aber der Besuch von Messen, Tagungen und Kongressen, spielt für den touristischen Reiseverkehr eine bedeutende Rolle. Diese Besucher kommen teilweise als Tagesgäste nach Berlin, nehmen also die Übernachtungsangebote der Hotels nicht in Anspruch. Nach Angaben der Tourismus-Marketing-Gesellschaft BTM ist Berlin mittlerweile nach Wien die zweitwichtigste Kongressstadt der Welt, seit 2006 wurden Singapur, Paris und Barcelona überholt. Im Jahr 2008 gab es mit 104 600 Veranstaltungen und mit 8,2 Millionen Teilnehmern einen neuen Rekord.

**Deutliche Steigerung der Fluggastzahlen**

Unterstützt wird die Bedeutung Berlins als Messe- und Kongressstadt mit sehr guten Tagungsmöglichkeiten von der mittlerweile verkehrsgünstigen Lage der Stadt, die mit allen Verkehrsarten vom PKW über Bahn bis zum Flugzeug erreicht werden kann. Die Berliner Flughäfen haben 2008 deutlich mehr Passagiere abgefertigt als ein Jahr zuvor.



Gezählt wurden 21,3 Mio. Fluggäste, das waren 6,8% mehr als 2007 (zum Vergleich: Frankfurt/Main –1,2%; München +1,7%; Hamburg +0,7%; Düsseldorf +1,8%). Die positive Berliner Entwicklung dürfte vor dem Hintergrund neuer Verbindungen auch in 2009 anhalten. So finden sich nach Angaben der IHK Berlin bereits im Berliner Winterflugplan eine ganze Reihe neuer, interessanter Verbindungen, denen aber auch Streichungen einzelner Linien gegenüber stehen. Aktueller Höhepunkt ist die Fernlinie Berlin-Peking. Sie stellt ein deutliches Plus sowohl für die Touristenstadt als auch für den Wirtschaftsstandort Berlin dar.

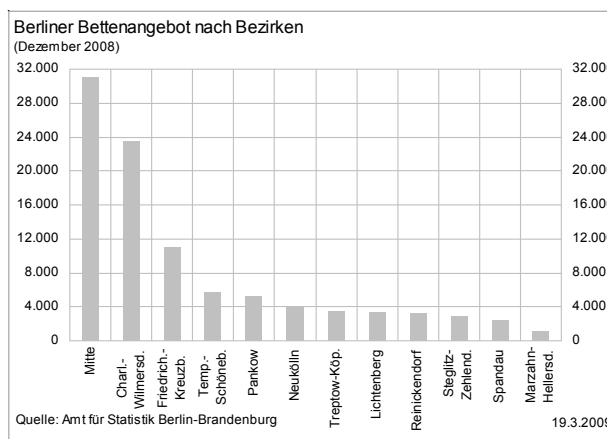
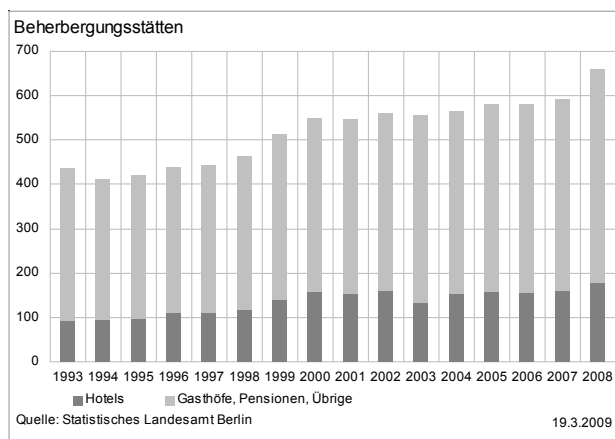
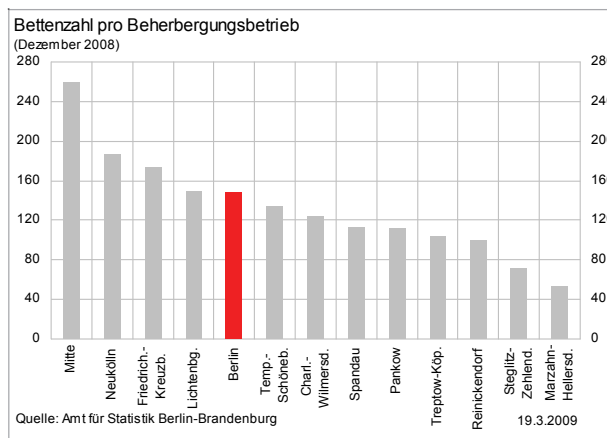
Aber auch die touristische Infrastruktur jenseits von Kongressräumen und Messehallen ist für die Besucher wichtig. Kulturelle Höhepunkte in Oper, Theater und Museen sowie sportliche Großereignisse bestimmen die Attraktivität Berlins ebenso wie internationale Musik-Veranstaltungen mit jeweils mehr als 50.000 Besuchern.

Verdoppelung des Bettenangebotes bei gleichzeitiger Tendenz zur Konzentration

Vor dem Hintergrund der stark steigenden Besucherzahlen und der wachsenden Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten in Berlin hat sich vor allem in den Jahren 1996 bis 2008 das Bettenangebot in Berlin deutlich erhöht. So lässt sich in diesem Zeitraum eine Verdoppelung der Kapazitäten (+47.360) auf nun 95.235 Betten feststellen. Dabei hat auch die Zahl der Beherbergungsbetriebe (Hotels, Pensionen, Gasthöfe) in Berlin zugenommen, jedoch nicht in diesem Umfang. Im Jahr 2008 zählte das Beherbergungsgewerbe in Berlin 631 Betriebe. Das ist im Vergleich mit 1996 eine Steigerung um 192 Betriebe (+43,7%). In diesem Zeitraum hatte es lediglich 2001 und 2004 ein Minus beim Saldo der Betriebsgründungen gegenüber den Betriebsschließungen gegeben.

Mit der Verdoppelung des Bettenangebotes im Zeitraum 1996 bis 2008 und der im Vergleich dazu geringeren Steigerung der Zahl der Beherbergungsbetriebe, hat sich die Zahl der Betten pro Betrieb von 109 Betten im Jahr 1996 auf 151 Betten (+38,5%) erhöht. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass es nach wie vor im Berliner Beherbergungsgewerbe eine Tendenz zur Konzentration gibt, die gegenüber früheren Jahren deutlich stärker ausfällt. So betrug die durchschnittliche Bettenzahl 1994 rund 105 Betten, stieg bis 2000 auf 112 Betten und erreichte 2008 151 Betten. Die Hotels sind dabei mit durchschnittlich 168 von insgesamt 631 Beherbergungsbetrieben (26,7%) und einem Bettenangebot von 50.930 (53,5% von insgesamt 95.235 Betten) knapp vorherrschend.

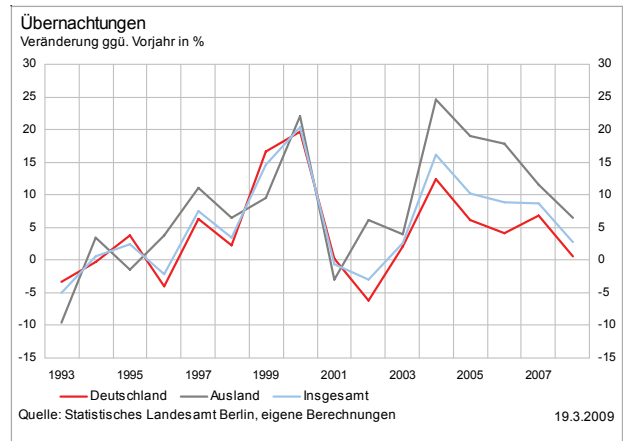
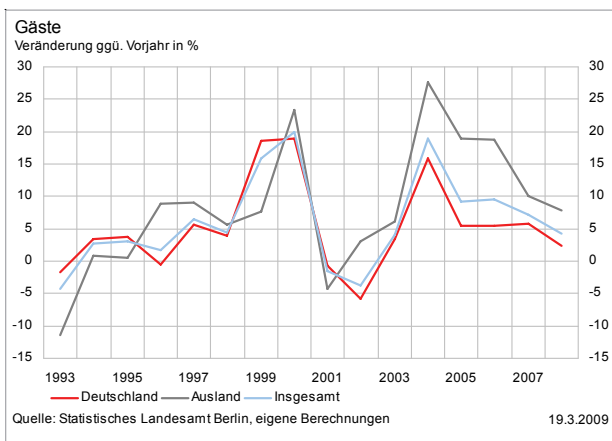
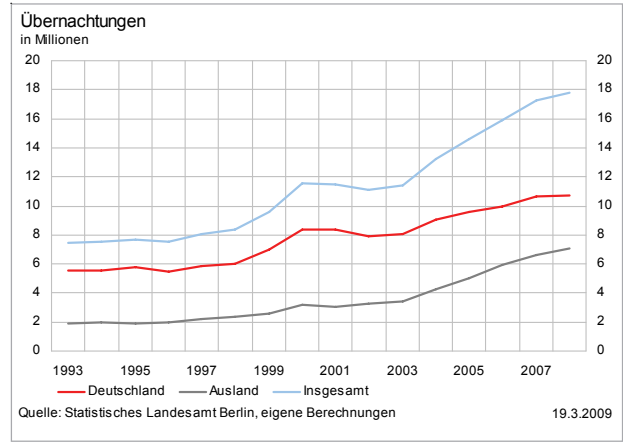
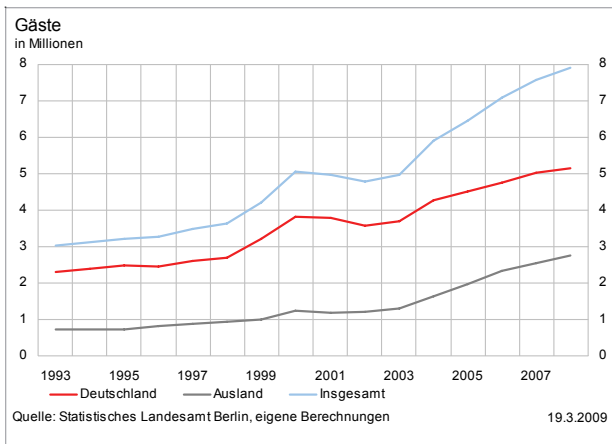
Eine grobe Einteilung des Berliner Stadtgebietes nach drei Lagen vermittelt einen ersten Eindruck von der räumlichen Verteilung des Bettenangebotes. Mehr als zwei Drittel (67,4%) des gesamten Berliner Bettenangebotes konzentriert sich in den drei Bezirken Mitte (31.028 Betten), Charlottenburg-Wilmersdorf (23.599 Betten) und Friedrichshain-Kreuzberg (11.046 Betten). Es folgen die Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Pankow mit einem Bettenangebot von 5.777 bzw. 5.256 Betten. Allein diese fünf Berliner Bezirke decken mit zusammen 76.706 Betten deutlich mehr als drei Viertel (78,7%) des gesamten Berliner Bettenangebotes ab.



Rekordergebnisse im Zeitraum 2004 bis 2008

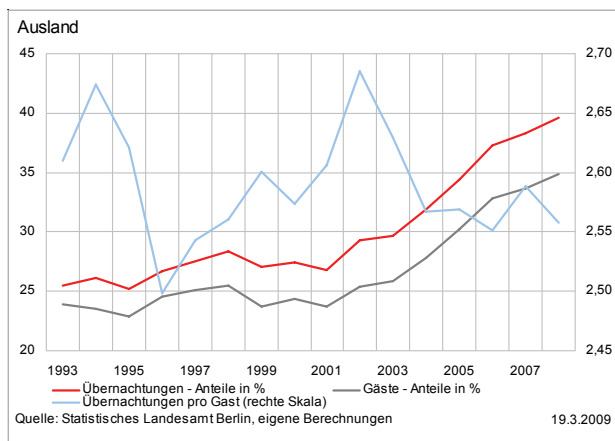
Eine Analyse der Entwicklung des Tourismus in den Jahren von 1993 bis 2008 zeigt, dass sich die Zahl der Gäste und Übernachtungen nahezu kontinuierlich erhöht hat. Ein vorläufiger Spitzenwert wurde bereits im Jahr 2000 mit rund 5,05 Mio. Gästen und 11,54 Mio. Übernachtungen erreicht. Gegenüber 1993 hat sich damit die Zahl der Gäste um 54,9% und die Zahl der Übernachtungen um 66,1% gesteigert. In den Jahren 2001 und 2002 mussten dann aber gegenüber den Vorjahren leichte Rückgänge von 0,6% bzw. 2,9% im Besucherstrom und 1,5% bzw. 3,7% bei den Übernachtungen hingenommen werden. Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürfte das mangelnde Sicherheitsgefühl vor allem der Touristen aus dem Ausland in Folge der Terroranschläge des 11. Septembers 2001 und der unsicheren wirtschaftlichen Lage sein, die sowohl bei den Unternehmen als auch bei den privaten Haushalten zur Zurückhaltung bei Reisen geführt hat.

Ab 2004 stiegen dann aber sowohl die Zahl der Gäste (2004: +16,1%) als auch die Zahl der Übernachtungen (2004: +18,8%) mit zweistelligen Jahresraten. Insgesamt nahm die Zahl der Besucher von 4,98 Mio. im Jahr 2003 um 58,6% auf 7,90 Mio. Ende 2008 zu. Die Zahl der Übernachtungen stieg im entsprechenden Zeitraum von 11,42 Mio. um 55,5% auf 17,8 Mio. Ende 2008. Ein wesentlicher Grund für diese positive Entwicklung dürfte die Fertigstellung der meisten Regierungsbauten in Berlin sowie der Regierungsumzug von Bonn nach Berlin ab dem Jahr 2000 gewesen sein, der das Interesse auf die deutsche Hauptstadt vor allem im Ausland geweckt hat. Denn in diesem Zeitraum erhöhte sich der Anteil der ausländischen Besucher von 24,4% im Jahr 2000 auf 34,8% im Jahr 2008.



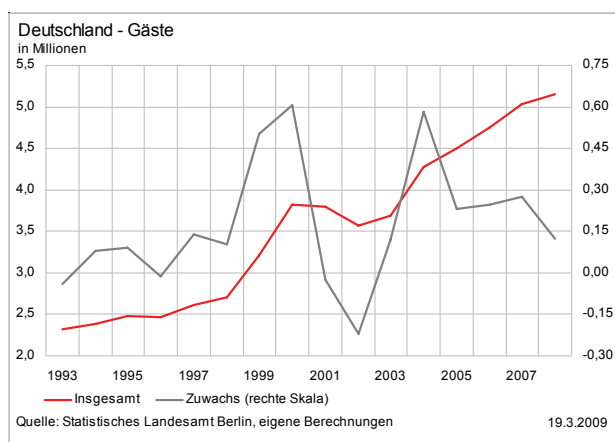
## Berlin international

Vor allen in den letzten fünf Jahren gelang es Berlin die internationale Ausrichtung zu stärken. Begünstigt wurde diese Entwicklung auch von den besseren Verkehrsangeboten, wie zum Beispiel den guten Möglichkeiten mit Billig-Fluglinien zu reisen. Hinzu kommt das starke Berliner Standbein im internationalen Messe- und Kongressgeschäft. Im Jahr 1993 kamen lediglich 23,9% der Berlinbesucher aus dem Ausland. Während dann in den folgenden Jahren bis 2003 der Anteil der ausländischen Gäste nur mäßig auf eine Quote von 25,9% anstieg, war ab 2004 ein großer Sprung auf einen Anteil von 34,8% im Jahr 2008 zu beobachten.

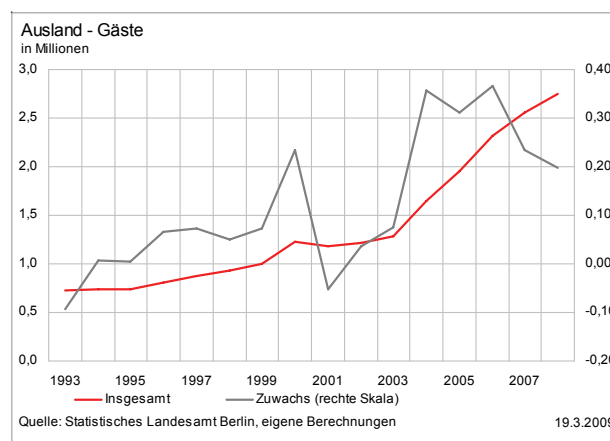


## Differenzierte Entwicklung bei deutschen und ausländischen Touristen in den Jahren 2000 bis 2002

Ein Blick auf die Besucherzahlen der Jahre 2000 bis 2002 zeigt, dass der Rückgang bei den Gästen um insgesamt 5,2% in diesem Zeitraum deutlich stärker durch einen Rückgang der deutschen Gäste bedingt war. So kamen 245.045 deutsche Gäste weniger nach Berlin. Der größte Teil dieses Rückgangs von insgesamt 6,4% erfolgte erst 2002 (-5,8%).



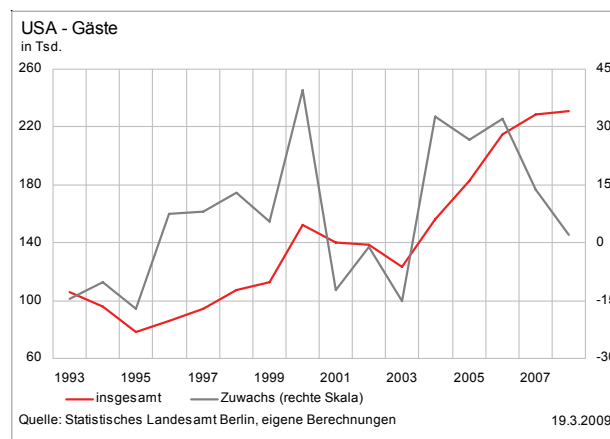
Mit einem Rückgang von 15.993 und damit -1,3% in dem Zeitraum 2000 bis 2002 war die Zahl der ausländischen Besucher relativ stabil. Deutliche Unterschiede gab es aber auch hier bei den Veränderungen in 2001 und 2002. Während im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr ein starker Rückgang von 4,2% hingenommen werden musste, nahm die Zahl der ausländischen Gäste dagegen in 2002 bereits wieder um 3,1% zu. Der Rückgang bei den ausländischen Gästen lag damit 2001 deutlich höher als der der inländischen Gäste mit -0,7%.



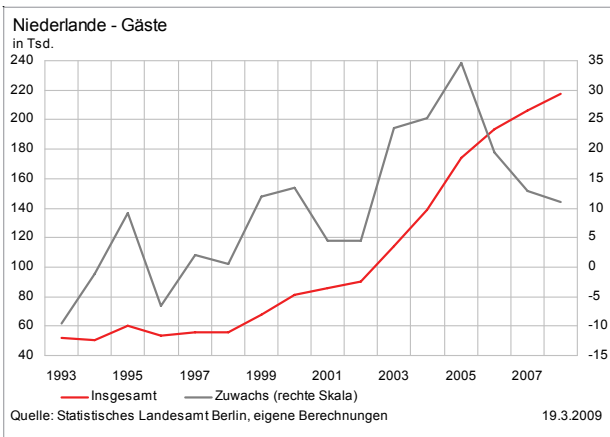
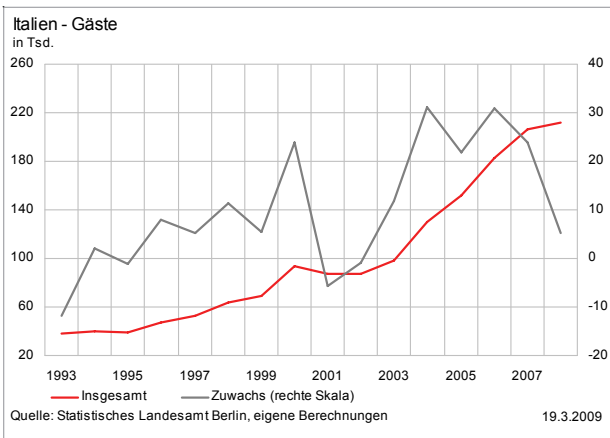
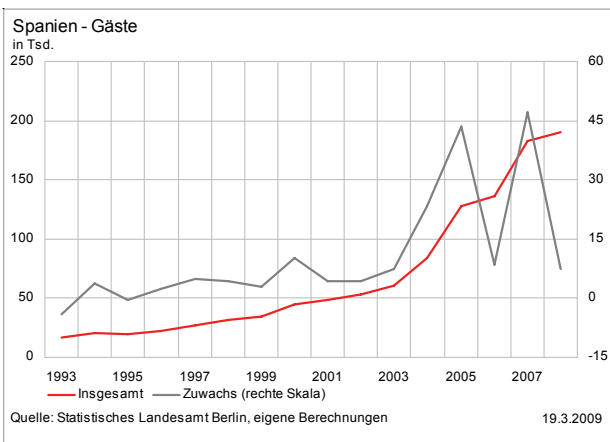
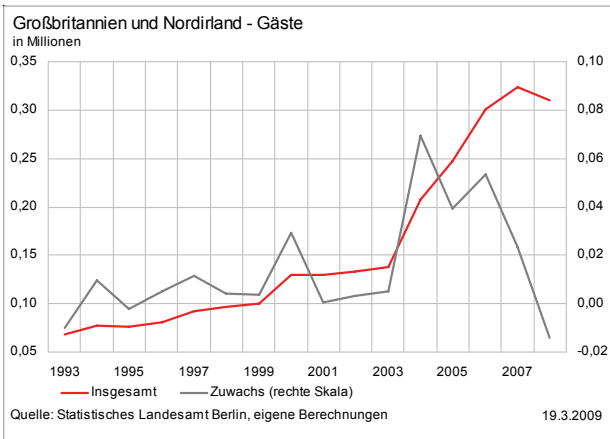
## Die meisten Gäste kamen aus den USA und Großbritannien

Die meisten ausländischen Gäste kamen 1993 aus den folgenden Ländern:

1. USA (105.781, Anteil an allen ausländischen Gästen: 14,5%),
2. Großbritannien (68.364, Anteil: 9,4%),
3. Schweden (54.615, Anteil: 7,5%),
4. Niederlande (52.034, Anteil: 7,2%),
5. Frankreich (45.013; Anteil: 6,2%),
6. Dänemark (42.471, Anteil: 5,8%),
7. Schweiz (39.340, Anteil: 5,4%),
8. Italien (38.330, Anteil: 5,3%),
9. Österreich (27.894, Anteil: 3,8%),
10. Spanien (16.897, Anteil: 2,3%).



Berlin *aktuell* – Städtetourismus



Bis zu dem aus touristischer Sicht für Berlin bedeutendem Jahr 2000 verzeichneten die zehn Herkunftsländer mit den höchsten Gästezahlen auch deutliche Zuwächse. Mehr als verdoppelt hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der italienischen (+54.963) und spanischen Gäste (+27.626). Italien konnte somit im Vergleich der Herkunftsländer vom achten Rang im Jahr 1993 auf den dritten Platz im Jahr 2000 aufrücken. Gleichwohl lagen die USA und Großbritannien auch im Jahr 2000 vor Italien und den Niederlanden auf dem ersten bzw. zweiten Platz. Denn mit Zuwächsen von 61.007 Gästen bzw. 89,2% und 46.520 Gästen bzw. 44,0% haben sich auch die Zahlen der britischen und US-amerikanischen Touristen zwischen 1993 und 2000 deutlich erhöht. Somit ergibt sich für 2000 die folgende Rangliste der ausländischen Berlinbesucher:

1. USA (152.301, Anteil: 12,4%),
2. Großbritannien (129.371, Anteil: 10,5%),
3. Italien (93.293, Anteil: 7,6%),
4. Niederlande (81.413, Anteil: 6,6%),
5. Schweden (72.298, Anteil: 5,9%),
6. Dänemark (70.759, Anteil: 5,7%),
7. Schweiz (69.480, Anteil: 5,6%),
8. Frankreich (60.908; Anteil: 4,9%),
9. Spanien (44.523, Anteil: 3,6%),
10. Österreich (43.893, Anteil: 3,6%).

Wirtschaftliche Abkühlung und der 11. September 2001

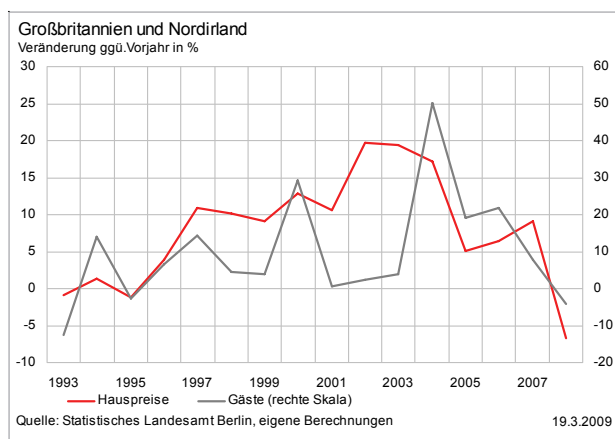
Im Jahr 2001 gab es vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Abkühlung in den wichtigsten Herkunftsländern und der Angst vor Terroranschlägen einen durchschnittlichen Rückgang der ausländischen Berlinbesucher um 4,2%. Während es 2001 allerdings noch leichte Zuwächse um 0,5% bei den Gästen aus Großbritannien und sogar um 9,8% bei den Gästen aus Spanien, um 5,5% bei den Besuchern aus den Niederlanden und um 1,5% bei den Gästen mit Wohnsitz Schweiz gab, sah dies bei den Touristenzahlen der anderen wichtigen Herkunftsländern weniger gut aus.

So wurden 2001 in Berlin 12.332 (-8,1%) und 8.111 (-11,2%) weniger Gäste aus den USA und Schweden gezählt. Insgesamt 5.613 (-6,0%) und 5.799 (-8,2%) Gäste weniger wurden 2001 aus Italien und Dänemark registriert. Überdurchschnittlich hohe prozentuale Rückgänge im Berlintourismus wiesen 2001 auch Frankreich (-4,9%) und Österreich (-4,7%) auf. Damit hatten die Länder mit der geringsten Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2001 (Dänemark: +0,7%; USA: +0,8%; Schweden: +0,9%; Österreich: +0,9%) auch die stärksten Rückgänge im Berlintourismus zu verzeichnen. Die wirtschaftliche Flaute in den Herkunftsländern hat direkte Auswirkungen auf die Zah-

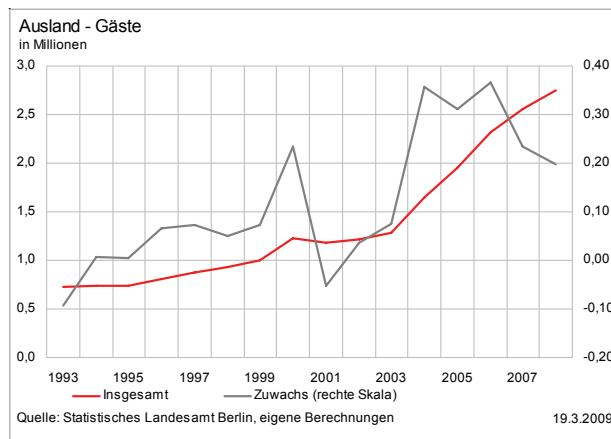
len der ausländischen Berlinbesucher. Hinsichtlich der starken Rückgänge der Berlin-Touristen aus den USA ist bemerkenswert, dass auch der für die Reisenden aus den USA in diesem Jahr günstige Euro/Dollar-Wechselkurs das schlechte Ergebnis nicht verhindern konnte.

Für die meisten wichtigen Herkunftsländer gilt: Die stärksten negativen Veränderungen fanden 2001 statt; im Jahr 2002 kam es bereits wieder zu einem insgesamt leichten Wachstum bei den Zahlen der ausländischen Berlinbesucher. Die Steigerungsrate von 3,1% war allerdings die niedrigste seit 1995. Steigerungen konnten für 2002 bei den Gästezahlen der Herkunftsländer Spanien (+9,0%), Niederlande (+5,3%), Frankreich (+4,6%), Großbritannien (+2,4%) sowie Dänemark (+0,3%) verzeichnet werden. Bei den Gästezahlen der Herkunftsländer Schweden (-7,9%), Österreich (-6,5%), Schweiz (-1,6%), Italien (-0,9%) und USA (-0,8%) kam es auch 2002 noch zu Rückgängen, die allerdings für USA, Italien und Schweden geringer ausfielen als 2001.

Eine Ausnahme war Großbritannien: Nach einer leichten Steigerung in 2001 (+0,5% bzw. +529 Gäste), gab es bereits 2002 wieder eine deutlich stärkere Zunahme um 2,4% (+3.090 Gäste). Zu erwarten war 2002 eher ein Rückgang der Reiseaktivitäten. Denn neben der sehr intensiv geführten Diskussion um den geplanten Irak-Krieg wäre auch der Rückgang des Wirtschaftswachstums Grund genug für einen Rückgang der Reiseaktivitäten. Zu berücksichtigen sind jedoch der 2002 nach wie vor stabile Wechselkurs Euro-Pfund sowie die erneut stark gestiegenen Preise für Häuser (2002: +19,7%) in Großbritannien, zwei Indikatoren die das Reiseverhalten der britischen Touristen positiv beeinflusst haben dürften. Vor allem die stark gestiegenen Preise für Wohnhäuser in Großbritannien in den Jahren 2000 bis 2004 (durchschnittlich 16% pro Jahr) haben den Konsum gestärkt. Eine Studie von Goldman-Sachs geht davon aus, dass ein Anstieg der Hauspreise um 1% den Konsum um ein Zehntelprozent erhöht.



Ab 2003 stiegen die Zahlen der Gäste aus dem Ausland in großen Sprüngen und sorgten bis zuletzt für touristische Boom-Jahre in Berlin.



Für 2008 ergibt sich die folgende Rangliste der ausländischen Berlinbesucher:

1. Großbritannien (310.054, Anteil an allen ausländischen Gästen: 11,3%),
2. USA (230.903, Anteil: 8,4%),
3. Niederlande (217.193, Anteil: 7,9%),
4. Italien (211.552, Anteil: 7,7%),
5. Spanien (190.623, Anteil: 6,9%).
6. Dänemark (164.410, Anteil: 6,0%),
7. Schweden (89.661, Anteil: 3,3%),
8. Frankreich (134.216; Anteil: 4,9%),
9. Schweiz (135.180, Anteil: 4,9%),
10. Österreich (86.369, Anteil: 3,1%)

Im Vergleich der Herkunftsländer belegt aufgrund der großen Anteilsverluste der USA (- 6,1 Prozentpunkte gegenüber 1993) Großbritannien nun den ersten Platz. Einen großen Sprung nach vorne auf den fünften Rang der ausländischen Berlinbesucher konnte Spanien machen (+4,6 Prozentpunkte gegenüber 1993). Im Jahr 1993 belegte Spanien noch den 10. Platz. Große Einbußen musste Schweden mit einem Anteilsverlust von 4,2 Prozentpunkten gegenüber 1993 hinnehmen. Statt auf dem dritten Platz rangiert Schweden nun auf dem siebenten Rang.

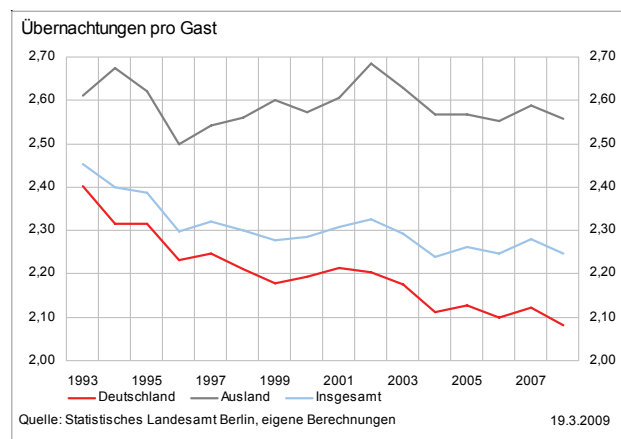
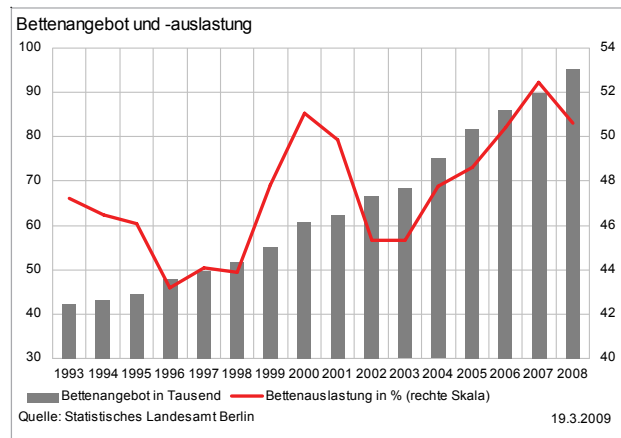
### Schwankende Bettenauslastung im Zeitverlauf

Im Durchschnitt bleiben Touristen, die Berlin besuchen, gut zwei Tage in der Stadt. Ein Wert, der sich im Zeitraum 1993 bis 2008 nur geringfügig verändert hat (1993: Verweildauer 2,5 Tage; 2008: 2,3 Tage) und auch nur geringe Unterschiede zwischen Gästen aus dem Inland (2,1 Tage) und aus dem Ausland (2,6 Tage) aufweist. Die kurze Verweildauer ist Indiz dafür, dass der Berliner Tourismus zum großen Teil vom Geschäfts- und Polittourismus geprägt ist. Die Übernachtungsgäste besuchen Tagungen, Messen und Kongresse sowie Veranstaltungen der Bundesregierung und den Fraktionen im Bundestag und verlassen Berlin anschließend wieder. In vielen Fällen gelingt den Berlinbesuchern sogar eine Koppelung der ursprünglich beruflichen Reisemotivation mit klassischem Städtetourismus. Somit ist denn auch die Verweildauer der Berlinbesucher etwas länger als die der Touristen in den anderen großen Städten Deutschlands.

Im Unterschied zur nahezu kontinuierlichen Ausweitung des Bettenangebots zwischen 1993 und 2008, ist die Bettenauslastung (definiert als Anteil der Übernachtungen an den Übernachtungsmöglichkeiten) stärkeren Schwankungen unterworfen gewesen. Sie erreichte in der Hauptstadt ihren niedrigsten Stand 1996 mit einer Quote von 43,2%. Ein Jahr, in dem ein Rückgang der Übernachtungen (-2,1%) zusammentraf mit einem starken Anstieg der Bettenkapazitäten um 7,9%. Im Boomjahr 2000 erreichte die Bettenauslastung in Berlin einen vorläufigen Spitzenwert von 51,3%, der erst wieder 2007 erreicht wurde. In 2000 stiegen die Übernachtungszahlen mit 20,4% gegenüber dem Vorjahr doppelt so stark wie die Bettenkapazitäten (+10,7%) aufgestockt wurden. In den Folgejahren bis 2003 hat der Rückgang der Übernachtungen (2001: -0,6%; 2002: -2,9%) bei gleichzeitig weiter steigendem Bettenangebot (2001: +0,8%; 2002: +6,7%) dazu geführt, dass die Bettenauslastung auf 45,3% im Jahr 2002 zurückging. Erst in den touristischen Boomjahren ab 2004 nahmen die Übernachtungen in Berlin stärker zu als das Bettenangebot, so dass die durchschnittliche Bettenauslastung von 45,3% im Jahr 2002 auf 52,6% in 2007 kontinuierlich anstieg. Erst im vergangenen Jahr ging vor dem Hintergrund eines starken Anstiegs der Übernachtungskapazitäten (+6,0%) die Auslastung des Berliner Bettenangebots wieder auf 50,8% zurück.

Ein Blick auf die bevölkerungsstarken deutschen Großstädte lässt erkennen, dass 2002 mit Bettenauslastungen zwischen 47,5% in München und 40,5% in Köln und Stuttgart für alle Städte kein besonders gutes touristisches Jahr war. Neben Berlin ging die Bettenauslastung auch in Frankfurt am Main, in München und in Köln um mehr als fünf Prozentpunkte zurück. Leicht angestiegen ist sie nur in Hamburg. Bei internationalen Gästen war auch 2002 Frankfurt am Main führend mit einem Anteil ausländischer Gäste von 47%. In Berlin wurden 2002 mit einem Anteil von 25,4% noch relativ wenig Gäste aus dem Ausland gezählt. Erst in den Boomjahren ab 2004 stieg der Anteil der ausländischen Besucher rasch an und erreichte im Jahr 2008 einen Anteil von 34,8%.

Die durchschnittliche Verweildauer hat sich in den letzten Jahren in Berlin nur geringfügig verändert. Sie spiegelt ein typisches Großstadtphänomen wider und ist im Vergleich zu reinen Ferienregionen erwartungsgemäß deutlich niedriger. Die Hauptstadt Berlin ist mit durchschnittlich 2,3 Tagen Verweildauer im deutschen Großstadtvergleich führend, gefolgt von München mit 2 Tagen. Das Schlusslicht mit 1,7 Tagen bildet Frankfurt am Main.

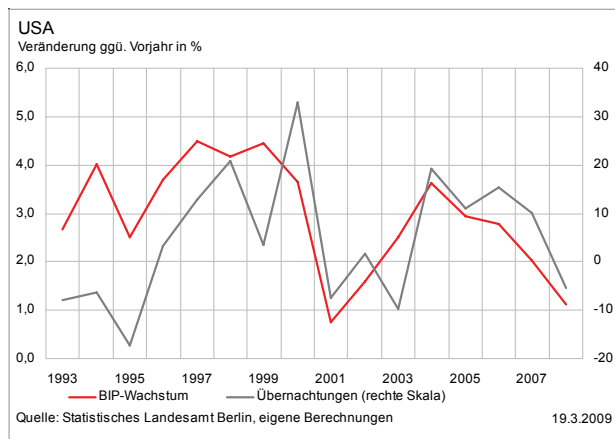




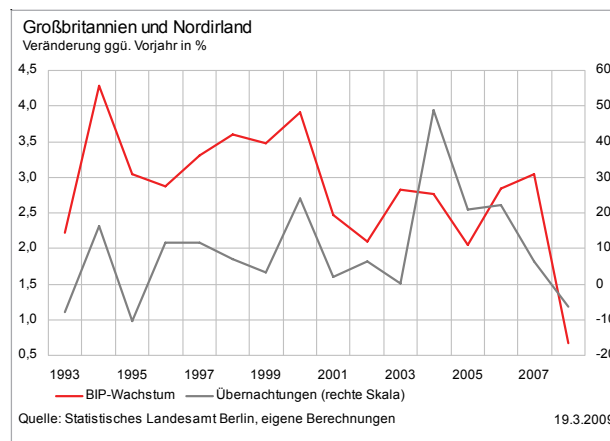
## Am aktuellen Rand – Städtetourismus 2009

Die Folgen einer Häufung schlechter Ausgangsbedingungen für den Tourismus konnten in den Jahren 2001 bis 2003 nicht nur in Berlin beobachtet werden. Jenseits dieser Häufung negativer Einflussfaktoren, zeigt sich aber in Berlin eine stabile und ausbaufähige touristische Infrastruktur nicht zuletzt aufgrund des starken Messe- und Kongressgeschäfts. Im Vergleich der deutschen Großstädte hat Berlin die größte Steigerungsrate beim internationalen Publikum. Allein im Zeitraum 2003 bis 2008 stieg der Anteil ausländischer Berlinbesucher von 25,9% auf 34,8%. Auch ist die Verweildauer in Berlin mit durchschnittlich 2,3 Tagen am höchsten. Gleichwohl muss es bei den Geschäftsreisenden künftig noch stärker gelingen, die berufliche Reisemotivation mit einem sich anschließenden klassischen Städtetourismus zu verbinden.

Die weltweite Rezession wird auch am Städtetourismus nicht spurlos vorbeigehen. Die globale Nachfrageschwäche traf die Herkunftsländer der ausländischen Berlinbesucher im letzten Quartal 2008 mit voller Wucht. Die aktuellen Frühindikatoren signalisieren, dass sich die konjunkturelle Lage 2009 weltweit weiter verschlechtern wird. Diese konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die noch immer andauernde Finanzmarktkrise haben starken Einfluss auf die Entwicklung des Tourismus. Geringere finanzielle Spielräume bei Unternehmen und privaten Haushalten, pessimistische wirtschaftliche Aussichten, Sorgen um den Arbeitsplatz, steigende Insolvenzzahlen sowie mangelndes Sicherheitsgefühl und Vertrauen beeinflussen sowohl die geschäftliche als auch die private Reisetätigkeit negativ. Aktuelle Ergebnisse aus Umfragen signalisieren, dass mit massiven Einbrüchen zu rechnen ist und die Mehrzahl der befragten Unternehmen von einer weiteren Verschlechterung der Lage ausgeht.



Im Januar 2009 (aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor) sind in den Berliner Hotels, Gaststätten und Pensionen insgesamt 462.953 Gäste angekommen. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab sich damit zwar eine leichte Erhöhung um 17.687 Gäste bzw. 4,0%. Rund 29% der Gäste kam aus dem Ausland (-0,4%). Auf den ersten Blick passen damit die aktuellen Tourismuszahlen nicht zu den pessimistischen Umfrageergebnissen und Einschätzungen der Interessenverbände. Ein genauerer Blick zeigt aber, dass die Steigerung im Januar mit großer Wahrscheinlichkeit kein Ausdruck einer nachhaltigen Verbesserung ist. Denn die globale Wirtschaftskrise macht sich durch Rückgänge bei den ausländischen Touristen bereits bemerkbar. So sind im Januar 2009 vor allem die Gästezahlen aus den von der Rezession besonders geplagten gewichtigen Herkunftsländern USA (-20,1%) und Großbritannien (-12,0%) eingebrochen. Wie die Analyse der Jahre 2001 bis 2004 gezeigt hat, werden gerade in diesen Ländern die negativen Auswirkungen der Rezession auf die Reisemöglichkeiten der privaten Haushalte und der Firmene Mitarbeiter aber erst in den kommenden Monaten richtig durchschlagen. Der Rückgang amerikanischer Auslandsreisen trifft in erster Linie die großen Städte in Europa. Berlin und andere von amerikanischen Gästen abhängige Städte müssen ihre Strategien überprüfen und anpassen.



Der Wirtschaftszweig Tourismus ist ein ausgeprägt konjunkturabhängiger Bereich. Denn bei nicht zwingend notwendigen Reiseausgaben wird schnell gespart. Gleichzeitig reagieren die Geschäftsreisenden nicht nur auf knapper werdende Budgets, sondern auch andere Faktoren wie die subjektive Einschätzung der Sicherheitslage und das daraus abgeleitete Vertrauen wirken sich auf die Reisetätigkeit aus.

Aktuelle Umfragen zeigen, dass Verbraucher und Unternehmen in den USA das Vertrauen in den Markt verloren haben. Steigende Arbeitslosigkeit und geringere verfügbare Einkommen verschärfen die Lage - trotz des allgemein positiven Obama-Effekts. Aber nicht nur die Amerikaner werden sich bei der Wahl ihrer Destinationen und in den Reisegewohnheiten an der schwachen Konjunktur orientieren. Konsequenzen für die Buchungen von Städte- und Geschäftsreisen werden auch in den anderen von der Rezession geplagten Ländern nicht ausbleiben. Dieser Trend wird auch im Jahr 2010 anhalten und sich vor allem im Segment der Städtereisen niederschlagen. Die Urlauber aus den Krisenländern werden sich verstärkt für Nahziele entscheiden. Es ist fast egal, wohin die Reise geht, Hauptsache es ist eine günstige Reise.

Zukunftsoptimismus deutlich nachgelassen

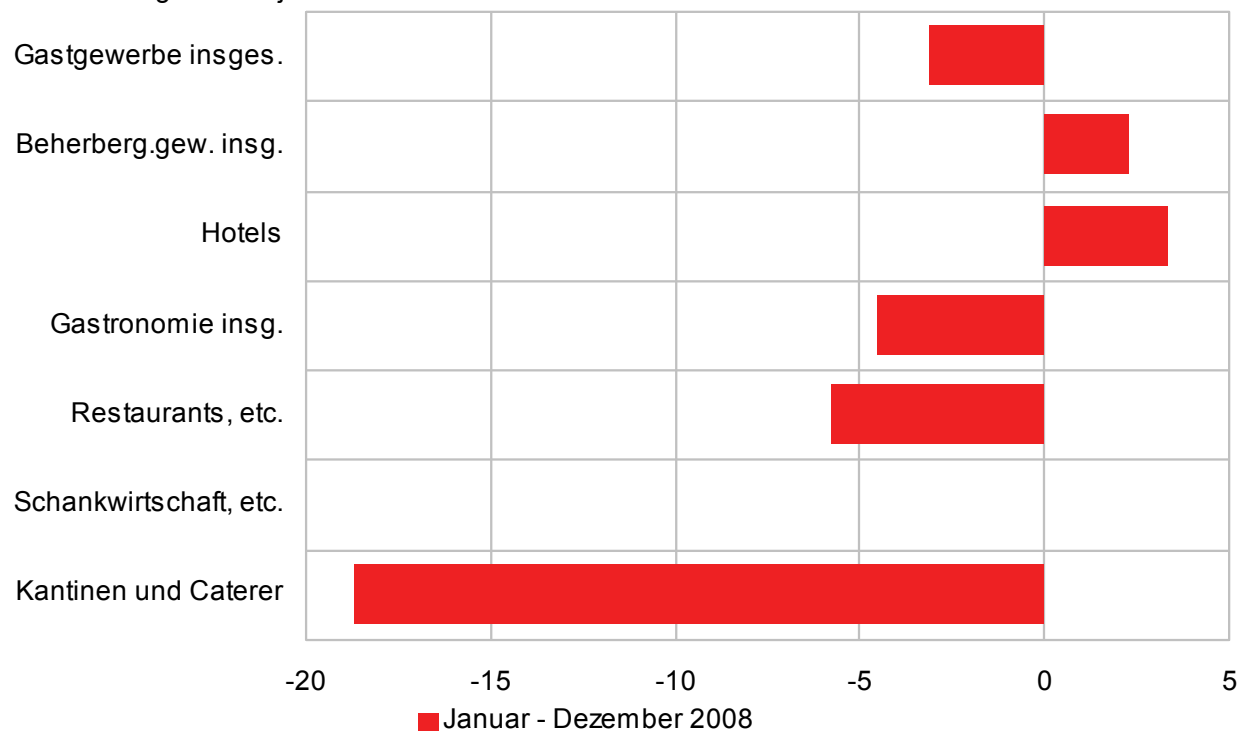
Trotz des enormen Drucks auf die Übernachtungspreise profitierte das Berliner Beherbergungsgewerbe auch 2008 von dem boomenden Berlin-Tourismus. So konnte im gesamten Beherbergungsgewerbe im vergangenen Jahr – gegen den allgemeinen Trend im Berliner Gastgewerbe – eine Umsatzsteigerung von 2,2% erzielt werden, wobei allein die Hotels 3,3% mehr erlösten.

Gleichwohl hat der noch im Frühjahr 2008 zu spürende Zukunftsoptimismus im Berliner Gastgewerbe bereits im Sommer deutlich nachgelassen. Während vor einem Jahr noch mehr als 70% der Unternehmen eine günstigere Geschäftslage erwarteten, waren es zur Jahresmitte 2008 keine 20% mehr. Von einer zukünftig schlechteren Geschäftsentwicklung gingen weniger als 35% der Unternehmen aus.

Diese pessimistischeren Zukunftserwartungen führen dazu, dass die Unternehmen ihren Personalbedarf vorsichtiger als bisher planen. Nur noch 6% gehen von einer Steigerung ihres Personalbestands aus, 75% planen mit einer gleich bleibenden Belegschaft und 19% sehen sich zu Einsparungen bei den Personalkosten gezwungen.

### Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

19.3.2009

## Fazit

Angesichts der Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen dürfte 2009 für Berlin eher ein stagnierendes touristisches Jahr werden. An die starken Wachstumsraten in den vergangenen Jahren des Touristenbooms wird die Hauptstadt zumindest in den nächsten zwei Jahren kaum anknüpfen können.

Vor diesem Hintergrund sollte Berlin mit einer auf die Wirtschaftskrise zugeschnittenen Marketingstrategie mehr Besucher in die Stadt locken. Denn in der Krise achten auch die Touristen stärker auf ihre Kosten und Berlin hat im Vergleich zu anderen Tourismusmetropolen ein besonders gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. In Berlin bekommen die Städtetouristen mehr für ihr Geld.

Auch sollte Berlin im internationalen Bereich noch stärker maßgeschneidert beworben werden. Bei Schweden und Norwegern gilt Berlin als Einkaufsparadies – also sollte hier noch stärker für lange Shoppingnächte geworben werden. Für Dänen und Japaner ist Berlin eher eine Kulturmetropole, also sollte gezielt für Wochenendreisen zur Berliner Museumsnacht und mit Namen wie Barenboim und Rattle geworben werden. Chinesen dagegen sind die Touristen, die in möglichst kurzer Zeit möglichst viel erleben wollen. Hier sind somit Pauschal-Pakete gefordert.

Alles in allem hat der Berlin-Tourismus vielfältige weitere Entwicklungschancen. So wird zu den Jahrestagen 20 Jahre Mauerfall und 20 Jahre Wiedervereinigung im laufenden und im kommenden Jahr die ganze Welt auf Berlin schauen - wie zur Fußball-WM 2006. Die nach wie vor günstigen Hotelpreise in Berlin sowie besondere Höhepunkte und die Berlin-Standards Berlinale, Internationale Luftfahrtausstellung oder Berlin-Marathon sind attraktive Angebote für Touristen und werden trotz Finanzmarktkrise viele Besucher in die deutsche Hauptstadt locken.

Ein weiterer wichtiger Grund für eine stabile Entwicklung im Berlintourismus sind neben den umfangreichen kulturellen Angeboten die vielen neu gestarteten Billig-Airlines, die die Destination Berlin anbieten. Das zeigt sich in einer starken Zunahme bei den Fluggastzahlen. Die Berliner Flughäfen haben 2008 deutlich mehr Passagiere abgefertigt als ein Jahr zuvor. Hoffnung gibt aber auch die Weltmeisterschaft der Leichtathletik. Dabei gründet sich die Hoffnung nicht nur auf die Wettkämpfe selbst, sondern auch auf das Rahmenprogramm: Veranstaltungen rund um das Großereignis sind in Planung, darunter Fernsehübertragungen auf der Festmeile und mehrere Musikveranstaltungen mit Bands aus verschiedenen Nationen.

Die optimistische Einstellung der privaten Unternehmer zu den künftigen Wachstumspotenzialen der Tourismuswirtschaft in Berlin zeigt sich in ihren Investitionsplänen. Nationale und internationale Investoren haben weiterhin starkes Interesse an Berlin und wollen in den nächsten zwei Jahren etwa 3.000 weitere Hotelbetten in Berlin zur Verfügung stellen.

